

stellen. Dieser Aneinanderreihung muss sich die Durchbildung des Grundrisses, da es sich ja in erster Linie um ein Bauwerk handeln wird, anschliessen, und zwar mit dem Zwecke, durch Verschiebung der Räume und Raumformen auf empirischem Wege eine möglichst klare, axeale und einfache Lösung zu schaffen, bis ein sogenannter akademischer Grundriss, eine Bau-type, entsteht.

Die einfache geschlossene Grundrissdisposition wird immer vom Erfolge begleitet sein, die künftige leichte Orientirung im Bauwerke und die stets erwünschte verbilligte Bauherstellung zur Folge haben. Dass mit diesem Vorgange die Aussen-gestaltung des Werkes gleichen Schritt halten muss, ist selbstverständlich.

Empfiehl sich ein derartiges Schaffen bei jedem baukünstlerischen Werden, so wird es bei Concurrenzen geradezu zur Bedingung, wenn ein Erfolg erhofft werden soll.

Als grober Fehler wird es immer zu bezeichnen sein, einem favorisirten Aussenmotive die verlangte Innenstructur anzupassen oder gar diesbezüglich Opfer zu bringen. Die Lüge ist dann unvermeidlich, und widrig wie diese wirkt die daraus resultierende Form.

Ein Miethhaus, welches mit unmotivirten Risaliten, Thürmen und Kuppeln prunkt oder unter der Maske des Palastes stolzirt, sogenannte stilvolle Möbel, auf welchen man unbequem sitzt etc., wirken alle gleich albern, es sind eben künstlerische Lügen.